

# Arbeiter-Zeitung

Organ der Kommunistischen Partei Deutschlands, Sektion der 3. Internationale

Mit den Beilagen:

"Der Rote Stern", "Der Kommunistische Gewerkschafter", "Rote Hilfe",  
"Die Kommunistin", "Der Genossenschaftler", "Tribüne", "Der Jungprolet"

Begründet von Bernhard Schönländer (März 1920 ermordet)

Einzelheft 12 Pf., mit Beilagen der Woche und Festpreis  
Weggekauft monatlich 4,00 RM., monatlich 2,50 RM. Einzel-  
nummer 10 Pf. — Ausgabepreis: Die 10 getragene Mitgli-  
derschaft über einen Monat 10 Pf., Drei- und sechsmonatliche  
Abgaben 6 Pf., Restruktionspreis: Die 10 getragene Mitgli-  
derschaft über einen Monat 10 Pf., Restruktionspreis: Die 10 getragene Mitgli-  
derschaft über einen Monat 10 Pf., Restruktionspreis: Die 10 getragene Mitgli-

Verlagsredaktion: Breslau, Opatowitzsches Haus, Zandorfer  
Str. 10, Tel. 1431. Filialredaktionen: Berlin, Dorotheenstr. 15, Tel. 10000  
Wegel; Danzig, Neumarkt; Glatz, Hauptstr. 13; Hirschberg, Hauptstr. 10  
Stralsund, Hauptstr. 10; Stettin, Hauptstr. 10; Thorn, Hauptstr. 10  
Wroclaw, Hauptstr. 10; Zeleny Brouk, Hauptstr. 10  
Kriegsbüro: Breslau, Opatowitzsches Haus, Zandorfer Str. 10, Tel. 1431  
Kriegsbüro: Breslau, Opatowitzsches Haus, Zandorfer Str. 10, Tel. 1431  
Kriegsbüro: Breslau, Opatowitzsches Haus, Zandorfer Str. 10, Tel. 1431

## Das Ergebnis des Eisenbahner-Verbandstages

Um es gleich voraus zu sagen: die Vereinigungstagung der Eisenbahner hat eine Stärkung der Position der Bürokratie, eine Festigung des reformistischen Einflusses gebracht. Das ist um so bedenklicher, als sich diese Festigung bei unglaublich niedrigem politischen Niveau und völliger gewerkschaftlicher Passivität vollzog.

Obwohl die Tagesordnung eine Reihe bedeutender politischer Fragen enthielt, wurde jede politische Stellungnahme auf das Wenigste vermieden. Von der schamlosen Ausbeuteroffensive der Zoll- und Steuerwächter, die jeden gewerkschaftlichen Erfolg wieder illusorisch macht, von der angeblichen Massaktion der freien Gewerkschaften gegen diesen Zoll- und Steuerwächter spürte man kaum einen Hauch. Vom Kampfe gegen die monarchistisch-reaktionäre Luther-Regierung, dem Werkzeug der Schwerindustriellen Scharfmacher, war in den Reden überhaupt nicht die Rede. Gegenüber den Parlamenten beschränkte man sich auf einige bescheidenste Paragrafenwünsche, die sich gegen einige neue sozialistische Entwürfe wendeten. Gegenüber dem Damesplan der internationalen Räuber blieb es bei einer schwächlichen Entschliesung, die nur darüber handelt, daß die Reichsbahn A-G mehr Lasten tragen müsse als andere Unternehmungen.

Dieses völlige Sichabfinden mit der Reaktion, der Verzicht sogar auf den gewerkschaftlichen Massenkampf, wurde geregelt durch die Beschlüsse, daß der Verband sich auf den Boden der Republik stellt, daß aus dem Status das Bekenntnis zum Klassenkampf und zum Sozialismus gestrichen wird, und daß durch Scheffels neue Taktik sich der Verband ausdrücklich den Säulichtungsverfahren der Lutherregierung unterwirft.

Mit der Einschränkung der Mitgliederrechte und der Ablehnung der Wiederaufnahme des FCB, in den VCB, feierte auf dieser Tagung einseitig-reformistischer Bürokratiegeist seine schönsten Triumphe. Sein Spiel war diesmal noch erleichtert durch die Ausrede, daß durch die Verschmelzung mit der Reichsgewerkschaft dem Verband zufließenden Beamten gewisse Konzessionen gemacht werden müßten.

Die neue, starke Rechtsabwendung des Eisenbahner-Verbandes ist um so schlimmer, da sie keineswegs der in den Mitgliedschaften wie in den Reden der Delegierten aus den Vertrieben deutlich zu erkennenden Stimmung entspricht. Nicht nur am Vorstand, sondern insbesondere auch am VCB wurde durch SPD-Arbeiter lebhaft, zum Teil sehr starke Kritik geübt. Die oppositionelle Stimmung gegen den VCB war das hervorstechende Merkmal der Diskussion. Aber der Vorstand konnte es sich nochmal leisten, dieser Art Opposition auf Grund von Nichtstimmen in den Mitgliedschaften einfach freien Lauf zu lassen. Er kannte keine SPD-Delegierten, wußte, daß hier sie durch die Begleitleiter am Ende doch in der Hand hat und diese Stimmungsopposition nicht organisiert war.

Die kommunistische Opposition mit 7 von 110 Delegierten, zahlenmäßig sehr gering, brachte bei ihren Vorlesungen in der Streitfrage dem Klassenkampf-Bekenntnis und der Wahrung der Mitgliederrechte, sowie bei den allgemeineren politischen Fragen die die SPD-Opposition teilweise mitzählen und zu einer festeren Haltung zu bewegen. Aber nur in drei Ausnahmefällen: Anektie, Wiederaufnahme der freien Eisenbahner und Sympathie-Resolution für China, gelang es, Unterschriften bis zur notwendigen Unterstützungszahl zu bekommen. Bis zur Abstimmung waren jedoch fast in jedem Falle die unterstützenden SPD-Leute schon wieder dem Drude ihrer Bürokraten unterlegen. So war eine genügend starke, ernsthafte Opposition im Sinne des Klassenkampfes in keiner einzigen Frage zustande zu bringen.

Diese Schwäche kann nur durch intensive Arbeit im Verband und durch vorbehaltloses Eintreten für die Gewerkschafts-einheit überwunden werden. Dem Einheitsverband der Eisenbahner, der jetzt etwa 240 000 Eisenbahnarbeiter und -beamte umfassen soll, fehlt es am revolutionären Kern, um den sich die Stimmungsgemäß in den Mitgliedschaften vorhandene Opposition sammeln kann. In bewußter Neubesinnung mit den Wünschen der Reichsbahnverwaltung haben Scheffel und Kaufmann abgelehnt, den auf revolutionärer Grundlage stehenden FCB in die neue Verschmelzung einzubeziehen. Sie wollen, ebenso wie die Verwaltung, die möglichst dauernde Abtrennung des revolutionären Fortschritts der Eisenbahner von den organisierten Massen. Sie wissen ebenso wie die Verwaltung, daß ohne Verbindung mit den organisierten Massen dieser Fortschritt als selbständige Organisation ihnen zwar zeitweilig un-bequem, aber doch nie ernsthaft gefährlich werden kann. Gegen den Willen der die Spaltung bewogt aufrechterhaltenden, im Sinne der Reichsbahnverwaltung handelnden Scheffel und Kaufmann muß deshalb jetzt bestritten die Stärkung und der Zusammenschluß des revolutionären Kerns im Einheitsverband der Eisenbahner durchgeführt werden.

Erst auf dem Boden der Gewerkschaftseinheit werden wir wieder stark genug sein, oppositionelle Massenstim-mungen nicht mehr durch einzelne SPD-Delegierte verzerren zu lassen, sondern sie aufzufangen, um sie zusammengefaßt zu

## Rechtsregierung verhindert außenpolitische Aussprache

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 6. Juli.

Seit einigen Tagen finden im Reichstag Auseinandersetzungen wegen der auswärtigen Debatte statt. Während besonders die Deutsche Volkspartei zwecks Klärung des Verhältnisses der Deutschnationalen zur Regierung diese Debatte zuerst forderte, versuchen die Regierungsparteien in den letzten Tagen diese Debatte hinaus zu zögern. Bisher wurde jedoch nicht gesagt, daß die Regierung und ihre Parteien eine Debatte über die auswärtige Politik verhindern wollen, da sie ihre neue Unterwerfungsnote ohne vorherige Debatte im Reichstag der Entente überreichen wollten. Das ist jetzt geklärt worden. Gestern noch versuchte das Zentrum den Anstoß zu erwidern, als ob es für eine auswärtige Debatte vor Ablehnung der Note zu haben sei. Herr Wirth gebärdete sich sogar sehr oppositionell, indem er sofortige Erklärungen der Regierung über ihre Politik forderte. Gemäß dem Beschluß des Reichstags richtete der Präsident Ebbe in der Sonnabendmorgens, daß der Kanzler erklärt habe, er habe eine sofortige außenpolitische Debatte nicht für wünschenswert. (1) Dadurch wird ein wichtiger diplomatische Verhandlungen, die gegenwärtig im Gange sind, gestört werden. Dieser sehr beherrschenden Erklärung folgte dann eine Erklärung des Staatssekretärs Kempner, der im Auftrage des Reichskanzlers mitteilte, daß die Debatte über die außenpolitische Lage noch vor den Sommerferien stattfinden werde, und zwar sobald die Antwortnote überreicht sein wird. (1)

Diese provokatorische Erklärung der Reichsregierung erzeugte allgemeine Unruhe. Genosse Roseberg, der darauf sofort zu Wort kam, stellte fest, daß eine solche Antwort der Regierung sich kein anderes Parlament Europas gefallen lassen hätte. Es handelt sich hier weniger um außenpolitische, sondern um innerpolitische Differenzen, die die Regierung veranlassen, vor dem Parlament zu hiefen. Jedes andere Parlament würde sich das Recht und die Verpflichtung, mitzureden, nicht durch derartige provokatorische Erklärungen der Regierung nehmen lassen. Wir fordern sofortige Beilegung der außenpolitischen Fragen. Breitscheid von den Sozialdemokraten schloß sich für die SPD dem an und meinte, sie wären bereit, wenn schwerwiegende Gründe vorliegen, sich mit der Regierung zu unterhalten. Letztlich wirkte es, als ob er erklärte, daß es im Westen des parlamentarischen Betreibers läge, daß der Reichstag seinen Einfluß nicht ausüben könne, denn während der Regierungzeit des "Vollblocks" wurde bekaanntlich mit denselben Methoden gearbeitet. Namentlich erklärte sich gegenüber vom Zentrum, daß die Note ja auch nicht abgehandelt sei und man sich noch darüber unterhalten könne, ob eine außenpolitische Debatte vorher stattfinden solle. Dem schloß sich auch der Redner der Dringlichen an. Beide Parteien sprachen sich weiter schärfer aus, den Montag und Dienstag sitzungsfrei zu lassen, damit die Ausschüsse, wie sich der Demokrat ausdrückte, ihre außerordentlich wichtige Arbeit leisten können (Durchsetzung von Zoll- und Steuerplänen).

Genosse Stöcker stellte gegenüber den Demokraten fest, daß, wenn die Opposition der sogenannten Oppositionsparteien so weiter gehe, dann werde die Regierung bald ganz auf dem Reichstag pfeifen. Wir fordern, daß die Regierung die Gründe ihres Schweigens hier sofort bekannntgibt. Es beklautet, daß die Note zwischen dem 12. und 15. Juli abgeschickt werden soll, die Regierung muß also in der Lage sein, schon heute ihre Stellungnahme bezw. ihre Gründe gegen eine Debatte im Reichstag darlegen zu können. Das ist auch deshalb nötig, damit nachher nicht wieder deutsch-nationale Minister in die Verlegenheit kommen, zu sagen, sie hätten von alledem nichts gewußt. Weiter verlangte Genosse Sweder, daß der Reichstag am Montag und Dienstag tags, da genügend Stoff vorhanden sei. Bei dieser Debatte war besonders das Verhalten des Zentrums bezeichnend, welches versuchte, sich durch allgemeine Redensarten aus der unangenehmen Situation zu retten. Dem wurde bei der Abstimmung ein Ende gemacht. Das Verhalten der Demokraten als "Oppositionspartei" wurde dadurch so recht gekennzeichnet, daß sie bei der Abstimmung über den Antrag, die auswärtige Debatte am Montag stattfinden zu lassen, mit den Rechtsparteien und dem Zentrum gegen diesen Antrag stimmte. \*

einem willkamen Stoß auszumachen. Nur auf dem Boden der Gewerkschaftseinheit werden wir die Eisenbahner zum Widerstand gegen die Unternehmerrücknahme, gegen das internationale Ausbeuterkapital bringen, werden wir sie im Kampfe gegen Steuer- und Zollwächter, gegen die monarchistische Luther-Regierung und zu wirklichen Massenkämpfen für die Verbesserung der Lebenslage der deutschen Eisenbahner in Bewegung setzen. Die Eisenbahner sind eine der ausschlaggebendsten Industrie-gruppen. Die Gewerkschaftseinheit der Eisenbahner ist also für die politische Machtentwicklung in Deutschland von außer-ordentlicher Bedeutung. Der Zustand des jetzigen Verbandstages macht es deshalb zur gebieterischen Notwendigkeit, auf schleunigen Wege mit allen zweckdienlichen Mitteln, trotz Scheffel, Kaufmann und Reichsbahnverwaltung, den revolutionären Fortschritt wieder in die freigewerkschaftlich organisierten Mitglieder-massen einzuliefern. Der Kartellvertrag der Eisenbahner mit dem Gemeinde- und Staatsarbeiterverband und dem Verkehrsband, ebenso wie die Verschmelzung der bisherigen Reichsgewerkschaft der Beamten werden nur dann, aber vermehrtes Gewicht bei Verhandlungen hinaus, zu einer wirklichen Stärkung der Kampfkraft führen, wenn durch den Eintritt der FCB-Mitgliedschaften die Kampfschlössenheit gesteigert wird und wenn der Einheitsverband der Eisenbahner durch die Eingliederung der FCB-Mitgliedschaft erst zu der wirklichen Einheits-organisation der Eisenbahnarbeiter und Beamten geworden ist.

Die "nationalste" aller Regierungen, Luther-Stresemann-Schiele, ist den Fußstapfen des Scheidemanns mit der verdorren Hand und des ermordeten Rathenau gefolgt. Die schwarze Schwärze, von der jahrelang geschrieben wurde, wird jetzt in devoter Haltung getragen. Entwaffnungs-note, Garantie-Angebot sind Zeichen der grenzenlosen Unterwürfigkeit der deutsch-nationalen Regierung, die sich in ihrer internationalen Bescheidenheit, als Kolonialvolk am Schwanz der imperialistischen Staaten Amerika und England marschieren zu dürfen, vollkommen begnügt. Ja, die deutsch-nationalen Schreier über das Versäuler Diktat rühren jetzt eifrig die Stommel für den europäischen "Friedensbund". Sie ziehen mit schwarz-weißen und roten Fahnen in den Völkerbund ein, empfangen die Owen Young und Parker Gilbert mit offenen Armen bei effizienten Tischen. Und noch schöner, sie erkennen dem "Erbfeinde" das Recht auf Durchmarsch bewaffneter Blaubosen durch Deutschland an.

In Reichstag sollen diese Dinge zur Sprache kommen und die Kommunisten wollen den "nationalen" Parteien den Spiegel vorhalten. Sie wollen vor aller Deffektivität den Beweis erbringen, daß die Luther- und Stresemann in ihrer Feindschaft gegen Sowjetrußland bereit sind, jedes Entendental zu unterzeichnen. Doch da würgt die Rechtsregierung jede Debatte vor dem Plenum des Reichstages ab mit der unerschütterlichen und charakteristischen Begründung, nachher, wenn die Antwortnote abgegangen ist, dürft ihr über diese Note debattieren. Ganz wie die Vollblockregierung, die in früheren Zeiten bei wichtigen Entscheidungen die Mitglieder des Hauses, über dem so schön steht, dem deutschen "Volk", nach Hause schickte, würgt jetzt die Lutherregierung die Debatte über die wichtigste außenpolitische Frage ab.

Wir Kommunisten wissen, daß die Deutschnationalen aus Haß gegen Sowjetrußland Liebedienerei vor der Entente treiben. Diese irreguläre Arbeiter, die glauben, daß die Luther- und Stresemann die Vertreter vom amerikanischen und englischen imperialistischen Reich seien, werden sich von den Schwarz-weiß-roten abwenden und den anderen Weg gehen, mit den deutschen revolutionären Arbeitern im Bunde mit Sowjetruß-land gegen den Imperialismus. Der Weg zum Siege über den anglo-amerikanischen Imperialismus geht allerdings über den Niedertage der deutschen Bourgeoisie durch die aufstrebende revolutionäre Arbeiterklasse, geführt von der Kommunistischen Partei.

Schon jetzt, unmittelbar nach dem Verbandstag, steht eine neue Kampffrage zur Entscheidung. Die Bürokratie hat sich auf dem Verbandstag um die Frage der Kündigung der Lohn- und Arbeitszeitparagrafen des Tarifvertrages, die erstmalig am 30. Juni ausgeprochen werden kann, planmäßig herumgedreht. Forderung, Steuern und Zollwächer zwingen ebenso wie Abbau, erschreckende Steigerung der Unfälle, die großen Eisenbahn-Unfälle, dazu, die Forderung der Lohnhöhung und des achtstündentages wieder ganz aktuell in den Vordergrund zu stellen. Einen Bürokraten-gruppen, dem Verbandsvorstand, wurde die Entscheidung über diese Tarifkündigung überlassen. Dieser Vorstand hat aber deutlich erklärt, daß er keinen Kampf will und einen wunden Teufelskreis wie im März nicht wieder sanktionieren werde. Es wird deshalb des allerstärksten Drudes aus den Mitgliedschaften bedürfen, um nicht nur zur Kündigung der unnötigen Lohnsätze und Ueberstunden zu kommen, sondern darüber hinaus zu einer ersten Kampfanzüge der Massen der organisierten Eisenbahner gegen die Dienstvorchriften und das Gebirgsuwesen, sowie für die endliche Kückeroberung des Achtstündentages. Im Laufe der aufrüttelnden Agitation für diesen Kampf muß sich die Eingliederung der FCB-Mitgliedschaften in den Einheitsverband der deutschen Eisenbahner und damit die Herstellung der wirklichen Gewerkschaftseinheit in der wichtigsten Industriegruppe Deutschlands vollziehen.

# Der Bezirksparteitag der Konsolidierung

Breslau, 6. Juni.

Am 4. und 5. Juli fand in Freiburg der Bezirksparteitag der Kommunistischen Partei, Bezirk Schlesien statt. ...

Nach der Wahl des Präsidiums und der Mandatsverteilung ...

## Der Fall Stinnes, ein preukischer Skandal

Breslau, 6. Juli.

Der amtliche preukische Bericht meldet, daß der Justizminister Stinnes am 10.000 Morgen Land in Ostpreußen ...

Also neben den 14 Millionen durch die Seehandlung ...

## Auch Vanderbelde Kriegsheber gegen Sowjetrußland

(Eigener Drahtbericht.)

Breslau, 6. Juli.

Der belgische Ministerpräsident Vanderbelde hat eine ...

## Ein Oubliwitsch

Der Roman einer Illusion.

Von Otto Müller-Glad.

„Ja, aber“, meinte Rosa, „geht denn das alles so, ich muß doch ...“

# Arbeiterelend in Oberschlesien

## Eine Rede des Genossen Zendrosch im Preukischen Landtage

In den letzten Landtags-Sitzungen hielt Genosse Zendrosch eine außerordentlich wirksame, umfangreiche Rede ...

Abgeordneter Zendrosch:

Am der Regierung besonders ein Spiegelbild ihrer Fähi- gkeiten vorzuführen, ist es notwendig, daß man einzelne Zahlen und einzelne Beispiele anführt ...

Um zu zeigen, wie die Leute wohnen, darf ich vielleicht die Verhältnisse in meiner Heimatstadt Hindenburg anführen ...

5037 Wohnungsfugende.

Darunter befinden sich 1000 Flüchtlinge und 4000 obdachlose Familien.

Die überhaupt nicht untergebracht sind, die Hin- und Herbewandern, und sich nur kümmerlich am Leben erhalten ...

## Vom Tage

Eine Protestversammlung des Bereichs sozialistischer Kerne in Breslau ...

Heute wird die englische Regierungserklärung gegen Sowjetrußland erwartet.

Der Militärattaché in London bittet sich den Imperialisten an und fordert von ihnen den Abbruch der Verhandlungen mit der belgischen Regierung.

In Sofia wurde erneut 6 Revolutionäre, zum Teil führende hohe Offiziere, zum Tode verurteilt.

Die Kohlearbeiter der Vereinigten Staaten drohen wegen Lohnforderungen mit dem Streik.

man mit Balken stützt, damit sie nicht einstürzen, bemüht um diese Familien unterzubringen ...

Im Gegensatz zu anderen Orten Preußens, wo die Tuberkulose- ziffer etwa 17 v. H. beträgt ...

Ueber die oberschlesischen Eisenbahnerverhältnisse führte Genosse Zendrosch folgendes aus: In Oberschlesien hatten wir unmittelbar nach der Teilung im Jahre 1923 26 588 Beamte ...

— in diesem kleinen Bezirk, (Hört, Hört! h. d. Komm.) Wenn vor einigen Monaten schon gemeldet worden ist ...

Über was das Wesentliche ist, das ist neben dem Abbau der 3841 Beamten und Arbeitern die Folge eines solchen Abbaues ...

## Polnischer Ueberfall auf die Sowjet- grenze

### Russischer Protest

(Eigener Drahtbericht.)

Moskau, 5. Juli.

In der vergangenen Woche kam es an der polnisch-russischen Grenze bei Lepeschewa zu einem ersten Zwischenfall ...

Schließlich richtete darauf eine rote Protestnote an die polnische Regierung ...

Frau Berger spürte sofort nach Rosas Eintreffen, daß sie erregt sei. Im ersten Augenblick wollte Rosas Stimme Befürchtungen in ihr aufsteigen ...

Rosa ging schlafen, noch ehe ihr Vater zurückkam. Frau Berger blieb noch in der Küche ...

Rosa vermochte noch lange nicht einzuschlafen. Ihr Herz pochte stärker als sonst, weil viele neue Gedanken ihr Blut heiß machten ...

(Fortsetzung folgt.)

# Kolonien zu verkaufen

Wer kauft Kolonien? Indochina zu 60 Milliarden Goldfrank, 80 Milliarden zum ersten, zum zweiten — keine mehr? und 60 Milliarden zum — drittenmal! Den Zuschlag hat Dollarika, denn, so gesteht die Industrie- und Handelskammer, außer Amerika ist keine von den imperialistischen Großmächten heute imstande, soviel bares Geld auf den Tisch des Kaufes zu legen.

**Koloniale Auktion!**  
Frankreich hat riesigen Kolonialbesitz aber kein Geld; der Grant wird schwach und schwächer und der finanzielle Messias Gaiusaur weiß kein Heil als Kolendruß und stärkere Inflation. Das hilft belamieren auf die Dauer nicht, darum ist guter Rat teuer, denn die Amerikaner drängen auf Verkaufung der französischen Kriegsschulden — 88 Milliarden Goldfrank. So kommt denn ein großes französisches Blatt „Journal des Debats“ auf den nahegelegenden Gedanken, eine Kolonie zu verkaufen und offeriert Indochina freibleibend zu 60 Milliarden Goldfrank.

800 Quadratkilometer Land und 17 Millionen Eingeborene werden selbsten wie ein Pfund Butter auf dem Vorkriegsmarkt. Und es fehlt nur noch die Anpreisung der Bodenschätze und der Ausbeutungsmöglichkeiten der Eingeborenen, um das Bild einer höchst allseitigen Auktion vollständig zu machen. Der Imperialismus als höchste Stufe der kapitalistischen Wirtschafts- und Staatsentwicklung handelt mit Staaten und Völkern lust ebenso, wie der Einzelkapitalist im kommerziellen Geschäft mit Waren, Länder und Völker werden Handelsobjekte, Ware im Austausch der imperialistischen Werte, in der Wechselwirkung imperialistischer Interessen. Dieselben imperialistischen Kräfte, die dem „dummen Volk“ vom Selbstbestimmungsrecht der Völker bei jeder Gelegenheit etwas nachschämen, treiben offenen Handel mit Kolonien, samt den darin wohnenden Menschen. Zur Zeit als der

Skavenhandel noch lehrungsvoll blühte, erhandelte der einzelne Kapitalist die menschliche Ware einzeln, im Kleinen. Das war offene Barbarei und ist — wie herrlich weit haben wir es gebracht! — heute „langst überwinden“. Der moderne Imperialismus, d. h. die im imperialistischen Großstaat verlebte Macht der Konzernmagnaten und Diktatoren betreibt den Menschenhandel in geschickter, geschäftlicher und humaner. Sie kauft die Sklaven nicht mehr einzeln, sondern gleich in Masse, poltweise und hat Land dazu.

Moralische Entrüstung ist hier höchst überflüssig, denn sie ändert nichts an den Tatsachen, an dieser brutal wahnwitzigen Erscheinung einer zum Untergang verurteilten Gesellschaftsordnung. Die Ursachen dieser kolonialen Auktion liegen im französischen Falle ziemlich klar zutage. Der Weltkrieg hat in seinem Ergebnis dem französischen Imperialismus zwar eine außerordentliche machtpolitische Stützung gebracht, aber es fehlt diesen ungeheuren militärischen Machtapparat der notwendige wirtschaftliche und damit finanzielle Untergrund. Kleinsten Schritten auf der einen und fortlaufende riesige Ausgaben für machtpolitische Zwecke auf der anderen Seite, kann nur ein Land von ungeheurer wirtschaftlicher Kraft und Größe auf die Dauer ertragen. Der französische Imperialismus selbst diese wirtschaftliche Stärke nicht. Die Reparationszahlungen von Deutschland genügen selbst, wenn sie dauernd erlagen, nicht, um das Loch in der französischen Finanzwirtschaft zu stopfen, um das Gleichgewicht zwischen Einnahme und Ausgabe herzustellen. Dazu kommt, was jetzt allseitig anerkannt wird, daß die vollen Reparationszahlungen von Deutschland nur geleistet werden können, bei einer immens gesteigerten Entwicklung der deutschen Industrie und des deutschen Exportes was wiederum nur zu einem guten Teil auf Kosten der Entwicklung der französischen Industrie und Gesamtwirtschaft geschehen könnte. Schuldensfreiheit, auf die der französische Bürger lange Zeit als einen Akt selbstverständlicher „Großmut“ gehofft hatte, ist nicht mehr zu erwarten, da die amerikanischen Kapitalisten ihrem Grundsat

zweck bleiben: Geschäft ist Geschäft und Schulden müssen bezahlt werden.

So kommt denn die französische Bourgeoisie auf den Gedanken, einen Teil des Kolonialbesitzes dem amerikanischen Joch in den Rücken zu werfen und offeriert Indochina mit allem und jedem Inventar für 60 Milliarden Frank. Offiziell ist auf dieses Angebot von Amerika noch nicht reagiert worden, Indochina liegt grenztlich nahe bei China und nicht weit von Japan. Auch der englische Imperialismus hat dort seine Interessen, wer dort kauft, kann sich unter Umständen die Finger verbrennen. Und außerdem liegen andere Objekte näher zu die Amerikaner, die Antillen und Französisch-Guayana in Südamerika. Schon längst munkelt man, daß die Amerikaner gegen Abtretung dieses Besitzes eventuell in eine Schuldenrelation einwilligen würden. Das ist die neue Methode imperialistischer Konzentrationspolitik. Erst wirtschaftliche Abhängigkeit schaffen (durch Anleihen), die dann, wenn der Schuldner zahlungsunfähig gemacht ist, durch „koloniale Effekten“ abgedeckt werden. Unter diesen Umständen sind die Chancen für den neubeitenden Imperialismus auf koloniale Erwerbungen, die anläßlich der Verhandlungen über die Verwaltung der ehemals deutschen Kolonien vor dem Völkerbund in den bürgerlichen Kreise erwohrt werden, natürlich äußerst schlecht, denn: Wer Kolonien kauft will, muß Geld haben.

Verantwortlich für den gesamten Text: Richard Schull, Breslau; Inserate: Artur Müller, Breslau. Verlag: Spielsche Verlagsgesellschaft, G. m. b. H., Breslau. Druck: Deubag-Verlag, Bruderschwabe Breslau.

Unserer heutigen Ausgabe ist der „Rote Stern“ beigegeben.

**Schauspielhaus**  
Operettenbühne  
Telephon Ring 2545

Täglich 8 Uhr:  
**Gesamtgastspiel**  
des  
**Wiener Ronacher-Theaters**

**Hallo!  
Hallo!**

Grosse  
Ausstattungs-Revue  
in 14 Bildern

Weinbrand-Verschnitt 38/40 % Liter 3.00  
" " " beste Qualität " 3.50  
Jamaika-Rum-Verschnitt " " " Liter 3.10  
" " " " " " " " " " " 3.60  
" " " " " " " " " " " 4.00

Carl Lorenz, Blücherstraße 21  
Kolonialwaren und Destillation.

**Schuhhaus Magnet**  
Breslau 10, Matthiasstr. 20  
Spezialhaus  
für gediegene Schuhwaren  
streng reelle u. fachmännische  
Bedienung

Mein reichhaltiges Lager  
in:  
**Herren- u. Damen-Bekleidung**  
**Arbeiter-Konfektion**  
Herren- und Damen-Wäsche  
Bettbezüge, Bettfedern  
Handtücher, Tischdecken  
Kragen, Krawatten, Hofenträger  
Strümpfe, Socken, Sportstutzen  
Stroh- und Filzhüte und Mützen

**Schuhwaren**  
Sportwagen, Leisterwagen  
bringe in empfehlende Erinnerung

**Rauhhaus Ouff. Stief Nach.**  
Fab. Wilhelm Sciff.  
Landeshut 1. Gm., Kirchstr. 12  
Telephon 118

**Verammlungskalender.**  
Breslau, Nezir Nord, Sonntag, den 12. Juli  
Abend der Propaganda-Versammlung nach Saccara  
Nacht. Es wird hierüber jeden Genossen zur  
Pflicht gemacht, an dieser teilzunehmen. Alle  
wollen Frontkämpfer sowie die Anwesenden  
haben sich unbedingt daran zu beteiligen.  
Sympathisierende sowie Kinder, welche mar-  
schieren, sind willkommen. Für Bestellungen  
alles ist zu berücksichtigen. Näheres wird noch  
bekanntgegeben. Genossen, welche nicht  
teilnehmen können, haben sich sofort bei Genossen  
Gleichner, Wladimirstraße 14, zu melden.

**Kommunistischer Jugend-Verband**  
Breslau, Montag, den 8. Juli, abends 7.30 Uhr im  
Pensionshof, Mitgliederversammlung. Mit-  
gliederstimmen und Gemeindeführer mitbringen.

**Andere Organisationen**  
**RFB.** Gruppe Zentrum. Alle Kameraden  
treffen sich Montag, den 8. Juli,  
abends 7.30 Uhr im Roten Löwen,  
Ruperschiedstr. 1/3. Erscheinung ist Pflicht.  
— **RFA.** Gruppe Ost. Montag, den 8. Juli abds.  
7.30 bei Franke Laurentienstraße 178, wichtige  
Gruppenversammlung. Alles erscheint.

**RJ.** Gruppe Ost. Dienstag, den 9. Juli,  
abends 7.30 bei Franke Laurentienstr.  
178, wichtige Gruppenversammlung.  
Alles erscheint. Sympathisierende sind mit-  
zubringen.

**Gewerkschaften**  
Breslau, Merkurzeile-Kassalon. Alle Genossen,  
die im DWA organisiert sind, erscheinen am  
Montag, den 8. Juli, abends 7.30 Uhr im  
Roten Löwen, Ruperschiedstr. Die  
Betriebskarte müssen mitbringen. Tages-  
ordnung: Stellungnahme zu der Generalver-  
sammlung am 7. Juli. Referent Gen. Suroika.

**Wirtschafterin**  
im Alter bis zu 45 Jahren  
**sofort gesucht,**  
eventuell Heirat. Offerten unter  
„Trautenau“ an die Ge-  
schäftsstelle dieses Blattes.

**Zickelfelle**  
sowie alle anderen Arten  
Häute und Felle, Haare u.  
Wolle usw. kauft zu aller-  
höchsten Tagespreisen

**H. Freudenberg**  
Häute und Felle  
Breslau 1, Kupferschmiedestr. 54  
Etag. Lang. Ho. z. g. Tel. Ohlc 9146

**Die beste u. billigste**  
**Bezugsquelle**  
für sämtliche Fleisch- und  
Wurstwaren finden Sie bei  
**Adolf Weiß**  
Fleischerei- und Wurst-Fabrik  
Moltkestr. 13  
Wiederverkäufer Vorzugspreise

Werbt neue Leser!

**Pfänder-Auktion**  
den 9. Juli  
**Julius Grundmann**  
Trebniitzer Str. 21

**PEUVAG**  
Papier- Erzeugungs-  
und Verwertungs-  
Aktien-Gesellschaft  
Berlin

**Piliale Breslau**  
Trebniitzer Str. 50

Abteilung:  
**Suchdruckerel**  
Wir stellen her  
zu billigster Berechnung

**Programme**  
**Eintrittskarten**  
**Briefbogen**  
**Plakate**  
**Rechnungen**  
**Flugblätter**

tunz alle Drucksachen  
für  
**Private, Vereine**  
**und Behörden**

**Rasiermesser, Scheren**  
**Haarschneidemaschinen**  
kopie  
 Brot- und Fleischmaschinen  
werden sauber geschliffen  
**Schleiferei Sonnenstr. 36**

Gebrauchte und neue  
**Anzüge**  
sind wieder vorräufig  
**D. Juliusburger**  
Kupferschmiedestr. 31

**Sie müssen**  
nur in unserer Zeitung  
**inserieren**  
wenn Sie auf Arbeiterkundschaft  
**reflektieren!**

Verlangen Sie Vertreterbesuch durch die Expedition  
**Breslau, Trebniitzer Str. 50**

**Schaukasten-  
Diebstahl!**

Am 2. Juli wurde ein am  
Gauße unserer Buchhandlung be-  
festigter Schaukasten gewaltsam  
aus dem Mauern reißen und  
mit dem gesamten Inhalt ge-  
stohlen.

Der Wert der Ausstellungs-  
objekte ist sehr gering, so daß an-  
zunehmen ist, die Handlungswiese  
entspringt lediglich den Raub-  
gelüsten unserer politischen Gegner.  
Wir ersuchen unsere Genossen,  
energisch nach den Tätern zu fah-  
nden, und sichern allen denen  
**hohe Belohnung**  
zu, die entsprechende Angaben zur  
Verfolgung dieser arbeiterfeind-  
lichen Wurschen machen können.  
Es ist leicht möglich, daß sich  
in Zukunft derartige Fälle wieder-  
holen; deshalb erwarten wir von  
allen Genossen strenge Verwahrung  
des Partei-Eigentums, um evtl.  
diese wahrscheinlich von anderer  
Stelle beauftragten Wurschen auf  
frischer Tat zu ertappen. Wir  
sind überzeugt, daß jeder Genosse  
weiß, was er mit derartigen Sub-  
jekten zu machen hat.

**Buchhandlung**  
Breslau 10, Trebniitzerstr. 50

**Magerkeit wirkt unschön**  
Schöne  
**volle Körperformen**  
durch unser  
**„Hegro-Kraftpulver“**  
in 6-8 Wochen bis 30 Pfund  
Zunahme. Garantiert un-  
schädlich. Ärztlich empfohlen.  
Streng reell! Viele Dank-  
schreiben. Preis Karton mit  
Gebrauchs-Anweisung 3 Mk.  
Kronen-Apotheke, Neue Schwelmitzer Straße 3  
Hygiea-Apotheke, Tauentzionstrasse Nr. 91

**Grosse Geld-Lotterie**  
zugunsten des **Kölner Doms u. Münster**  
**Verlosungskapital:**

**Mk. 100 000**  
**Hauptgewinne 50 000**  
**Prämie 10 000**  
5 Gewinne zu **1 000**  
6 " " **500**  
sowie insgesamt **4552** mittlere Gewinne.

**Ziehung am 15. und 16. Juli**  
Zum Versand gelangen nur Originallose dieser  
Lotterie zum Preise von **M. 3.50** inkl. Gewinnliste.  
3 Lose **M. 9.50**  
10 Lose **M. 30.50**  
gegen Nachnahme auch gegen Voreinsendung durch:

**Gustav Häberer**  
Hamburg-Eimsbüffel  
Lindenallee 57

**Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Breslau.**

**Hugo Neumann**  
61 Friedrich-Wilhelm-Straße 61  
und  
117 Frankfurter Straße 117  
Spezialgeschäft für Strumpfwaren  
und Schneider - Bedarfs - Artikel

**Ad. Hohmuth's Nachfl.**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 93  
Manufaktur, Kurz-, Weiß- und Wollwaren  
Herren-, Damen- u. Kinderbekleidung

**Fahrrad-Ghaus „Frisch auf“**  
Hilke Dresden, Altonastraße 42  
Eig. Reparaturanstalt, Zubehörsstelle, Ersatzlieferung, Veredelung.



**Damen- u. Mädchen-Mäntel**  
Dresden I, Am Rathaus 25 III  
rechts von Hotel-Fuchs  
Vorzügel dieser erhalten Extrarabatt

**Bolz-Grub-Haus**  
Bohrtauerstraße 43  
Parteilichkeiter erhalten Rabatt.

**Kaufhaus H. Russ**  
Friedrich-Wilhelm-Straße 92  
Spezialgeschäft für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren  
Trikotagen, Strümpfe und Handtücher  
— sämtliche Artikel für die Schneidererei —

**Kaufhaus Tauentzien**  
Tauentzienstr. 153  
Vorzügel dieser erhält 5 Prozent Rabatt

**Empfehlenswerte Bezugsquelle**  
für Kurz-, Weiß- u. Wollwaren  
Strümpfe und Trikotagen bei  
**Hedwig Hesselbarth**  
Matthiasstrasse Nr. 133

**Paul Schließ**  
Matthiasstr. 124, Ecke Weißbergerspl.  
Polenwaren, Weiß- und Wollwaren  
Herrenartikel  
Spezialgeschäft für Bettfedern, Leinwand, Züden  
Bettfedern-Behaltungswartung im Hause

**Vinzenz-Kaufhaus**  
Vinzenzstraße 59, Ecke Elbingstraße  
(10-1 via Wall-Anschnitt, Weißbergerspl.)  
Besuchen Sie die Anlage  
Stämpfe, Wäsche, Schürzen, Weiß-  
und Wollwaren

**Damen-Mäntel**  
Nur moderne Neuheiten  
Jahre 1918, 1919, 1920, 1921 und 1922  
Ladung G. Friedländer, Sonnenstr. 30

**Kaufhaus am Dom**  
Herm. Gachs Nachfolger  
Walbertstraße Nr. 20  
Billigste Bezugsquelle aller Waren  
für Haus und Küche  
**Lederwaren / Geschenkartikel  
Spielwaren**

**Walter Titze**  
Kolonialwaren  
Delikatessen  
Trebuitzerstr. 29

Tuchhandlung und  
Häut- u. Schneiderei  
**Jann. Wilhelm**  
Ecke Ring  
gegenüber der Elisabethkirche

**Kaufhaus  
Bach & Blachmann**  
Herdeinstrasse 46  
Billigste Bezugsquelle  
für sämtliche Bedarfsartikel

**Wilhelm Hüter**  
Michaelisstraße 23  
Große Auswahl in Wäsche, Trikotagen  
Strümpfen-, Kurz- und Wollwaren

**Heinrich Titze**  
Kolonialwaren  
Spirituosen  
Delikatessen  
Trebuitzer Strasse Nr. 52

**Kaufhaus Altenhaus**  
Altenstraße 49, Ecke Schulzenwiche  
Bestverkauft Kaufhaus der Nikolai-Vorstadt

**Fahrrad-Handlung**  
Reparatur- u. Werkstatt  
**GRIEGER**  
Gröblichener Strasse Nr. 52

**Anna Bartsch**  
Tauentzienstr. 173  
Kurz-, Weiß-, Wollwaren

**G. Boéger**  
Kleiderstoffe : Seidenstoffe  
Matthiasplatz 21

**Eugen Hamburger**  
Tschirkestraße Nr. 31  
Spezialhaus für elegante  
Herren-Bekleidung, fertig  
und nach Maß  
sowie Bekleidung für überliche Beruf  
Windjackett von 21. 2.50 an

Kauft Eure Garderobe  
nur bei  
**Bamburger & Co**  
Schweidnitzer Strasse 9

**M. Pippmann**  
Reinholdstr. 36, Ecke Königsplatz  
Kleiderstoffe, Wäde, Trikotagen

**S. Banasch**  
Schuhwarenhaus  
Gröblichener-  
strasse 41 Ecke Friedrichstr.  
Solide Preise

**Herrenkleiderfabrik**  
Katharinenstrasse 9, 1. Etage  
Einzelverkauf

**Gebr. Jedwab**  
Herren- und Knaben-Konfektion  
Arbeiterbekleidung — Tuche  
Gröblichenerstr. 38a, Ecke Friedrichstr.

**Karl Krause, Schuhwaren**  
Eigene Fabrik u. Reparaturwerkstatt  
Telephon Ring 2223  
Hunderstr. 19

**Möbel-Büfmann**  
Fischerstraße 2, 1. Etage

**Max Sacher**  
Nikolaistr. 16 - 17  
Sämtliche Wäsche  
und Trikotagen

**Georg Schöneich**  
Frankfurter Straße 115  
Wäsche • Trikotagen • Strümpfe

**Reserviert**

**Führer durch die Geschäftswelt für Arbeiter, Angestellte und Beamte von Langenbielau.**

**Robert Voitsch**  
Eulenbahnstraße 4  
Bäckerei und Konditorei  
Spezialist für Arbeiter-Geistlichkeiten

**Heinrich Euz**  
Dierichstraße 4  
Herren-, Knaben- und Damen-  
Garderoben  
Kind-Weiten in allen Größen  
Sämtliche Arbeiterbekleidung

**Oskar Schöbitz**  
Eulenbahnstr. 6  
Gasthaus zur Eulengebirgsbahn  
empfiehlt seine Lokalitäten

**Fritz Rosenberger**  
Mittelstraße 1  
Zigarren • Zigaretten  
Tabake

**Wend's Getreidekorn**  
ist in Friedensqualität wieder überall  
zu haben  
Friedrich Wend & Söhne, A.-G. Langenbielau

**Adolf Böhm**  
Oberlangenbielau :: Neuroder Str. 9  
Herren- u. Damen-Bekleidung  
Arbeiter-Bekleidung

**Eduard Filke**  
Eulenbahnstr. 10a  
Kolonial-, Manufaktur-, Schuh-  
waren und Bettfedern

**PAUL HENKEL**  
Neuroder Strasse 33  
Kolonialwaren - Farben  
Drogen - - Spirituosen  
Essenzen, Ess- und Konservierstoffe

**Pani Wäde, Mittelstraße 45**  
Zigarren / Zigaretten / Cigarette

**Heinrich Koch**  
Neuroder Straße 5  
Schuhwaren / Kolonialwaren

**A. Dinter's Gesellschaftshaus**  
Oberlangenbielau  
Empfiehlt seine Lokalitäten

**Kauft nur bei unseren Inserenten!**

**Conrad Theuer**  
Mittelstraße 39  
Fleischerei und Wurstfabrik

**M. Thorn**  
Schweidnitz, Burgstraße 5  
Herren- und Knaben-  
Garderoben  
Zu besonders billigen Preisen

**Genosse! Du sabotierst Deine Zeitung**  
wenn Du nicht bei jedem Einkauf auf diese Seite hinweist und in den Geschäften, die  
nicht in Deiner Zeitung inserieren wollen, noch weiterhin Deine Waren kaufst! Jeder  
Geschäftsmann, jedes Verkehrs-Lokal, alle  
**müssen in Deiner Zeitung inserieren!**



# Betrieb und Werkstatt

## Neuere Methoden der Ausbeutung

**Bereitigte Freiburger Uhrenfabriken.**

(Von unserem Betriebsberichterstatter.)

Das Verhältnis zwischen Firma und Werksangehörigen ist von jeder von dem für eine geordnete Zusammenarbeit unerlässlichen Vertrauen getragen worden, wovon die Tatsache, daß 170 Werksangehörige zugleich mit dem Jubiläum der Gesellschaft ihr eigenes Dienstjubiläum feiern, und daß es seit Bestehen der Gesellschaft weder eines Streiks noch einer Aussperrung bedürfte, um Meinungsverschiedenheiten auszutragen, herabes Zeugnis ablegen. Das Wohl der Werksangehörigen bildet die stete Sorge der Leitung, so wurde der Wohnungnot durch Erbauung von Werkwohnungen und Gartenanlagen gesteuert. In dem Weiterbestand des guten Verhältnisses zwischen Unternehmern und Werksangehörigen und in der traditionellen, Bedeutsamen Qualitätsarbeit liegt die beste Aussicht für die Zukunft der Freiburger Uhrenindustrie und der in ihr Beschäftigten.

So lautet wörtlich der Schluß der Jubiläums-Belegschaft, welche obige Firma anlässlich ihres 25-jährigen Bestehens im Juni vorigen Jahres an ihre Kunden herausgegeben hat. So viel schöne Worte, soviel Heuchelei. Gerade die Zustände innerhalb des Betriebes zeigen dies am deutlichsten. Wir werden Stück für Stück von obigen an Hand von Beispielen näher beleuchten. Mag vielleicht ganz früher ein anderes Verhältnis zwischen Arbeiterschaft und Betriebsleitung geherrscht haben. Seitdem aber die neuen Herren am Ruder sind, ist dies längst anders.

170 Werksangehörige feiern mit dem Jubiläum. Sowohl aber weniger aus Freue und Liebe, sondern die bittere Notwendigkeit zwingt sie dazu. Diese Kollegen wusch zum Teil 40 Jahre und mehr im Betrieb arbeiten, sind so angewöhnt, daß sie nirgends anders mehr arbeiten können und warten müssen, bis sie die Firma auf die Straße setzt. Auch dies ist schon dagewesen. Der Wohnungsbau hat sich auf einige Wohnungen beschränkt (halb nach dem Novembersturz). Wenn heut ein Haus gebaut wird, dann heißt es nur für die Beamten. Die traditionelle Qualitätsarbeit, wo ist die heute? Bisher leicht überhaupt noch möglich bei dem heutigen Anreizsystem und der sogenannten Amerikanisierung der Prod. Also? In den Kreisen der Arbeiter gibt es ein sehr bedeutames Urteil darüber: Massen-Snide.

Der Weiterbestand des guten Verhältnisses zwischen Firma und Arbeitern. Ist nicht gerade das Gegenteil der Fall? Die Firma hat durch ein raffiniertes Kalkulationssystem die Preise so weit heruntergedrückt, daß es vielen Arbeitern unmöglich geworden, auch nur den Stundenlohn zu verdienen. Uns vor längerer Zeit einmal im Freiburger Boten" ein Artikel vom Syndikus des Schwerindustriellen-Verbandes Dr. Dienst veröffentlicht wurde, mit der Überschrift, die Pfennigsparei wieder einzuführen, ahnten wohl wenige Kollegen, daß die Pfennig- und Millionen aus ihrem Blut "geschöpf" werden sollten. Gleich einem Blutegel laugt das Kalkulationssystem. Wer sich nicht kröpfen lassen will, der flieht. Die Firma glaubt sich heute alles leisten zu können. Kollegen, rüdet die Zeit. Noch ist guter Geschäftsgegang. Denkt daran, wie raffiniert die Firma da voriges Jahr die "Flaute" bewältigte, um uns hinauszuwerfen und dafür junge fünfzehnjährige Arbeitskräfte einstellte. Heraus aus der Passivität und gekämpft, dann wird es euch wieder etwas besser ergeben.

## Ungeheuerer Probotationen

**Uhrenfabrik Freiburg**

(Von unserm Betriebsberichterstatter.)

Das ungeheure brutale Vorgehen der Direktion der Freiburger Uhrenfabriken hat endlich die Kollegenschaft wachgerüttelt. In tausend Fällen ist sie getreten und gekämpft worden. Das Maß ist nun zum Überlaufen voll. In einer sehr gut besuchten Mitgliederversammlung nahm die Belegschaft Stellung hierzu und beschloß, folgende Forderungen aufzustellen: Reduzierung der Lohnforderung der qualifizierten gelehrten Arbeiter, Veränderung des Kalkulationssystems auf menschenwürdiger Grundlage, Weberweisung der zwei entlassenen Kollegen, Entlassung der beiden Streikbrüder Schirmer und Fölsch, Kollegen. Die Firma wird diese Forderungen nicht freiwillig erfüllen, ihr werden sie erlassen müssen. Rüstet daher, seid einig und geschlossen, dann ist der Sieg euer. Es ist höchste Zeit, daß die Direktion erkennt, daß ihr noch Rückgrat habt und nicht willenlos seid. Die Versammlung nahm außerdem einige von den kassierten Kollegen gestellte Anträge zum Gewerkschaftskongress und zur Amnestiefrage an. Der Gewerkschaftskongress soll für restlose Amnestie eintreten. Nur vier SPD-Leute, Rudolf, Reichelt, Köhler und Geier stimmten dagegen.

## Ein Irennhaus

**Vorkrieg**

(Von unserem Betriebsberichterstatter.)

In der Nacht vom 12. zum 13. Juni ereignete sich im Vorkriegs Bördelwerk ein Unglücksfall, der mich an die Kriegsjahre von 1917-18 erinnert, wo wir vom Feinde mit Brandbomben beschossen wurden. Was ich damals in Massen (abstand) in angegebener Nacht wieder im einzelnen Falle vor mir. Ein Zuschläger Ritsche vom Vorkriegs, welcher keine vorgeschriebene feuerfeste Bekleidung hatte, welche die Verwaltung zu liefern verpflichtet ist, erlitt durch Ueberhitzung seiner Kleider den Tod, und zwar den schrecklichsten, den Verbrennungstod. Dazu folgendes: Das Vorkriegs Bördelwerk muß augenblicklich viele Bestellungen haben. Dieses Werk ist die größte Knochenmühle und die Gaschweizererei anschließend das größte Irennhaus Oberschlesiens. Wer es nicht glauben will, der könnte es ja versuchen. Aber gesunde Nerven muß er mitbringen, sonst ist es die Endstation. Dort wissen die Arbeiter nicht, welchen großen Dienst und welchen Profit sie dem Großkapital in den Rücken werfen. Dort ist die Variable Arbeit und schnell. Aber an Material, welches unbedingt zum Schmelzen eines Menschenlebens nötig ist, wird gespart. Der man kennt es nicht. Schon vor Jahren haben die dortigen Feuerarbeiter den Antrag auf Erbauung für verbrannte Bekleidung gestellt. Es ist kaum glaublich, wieviel ein dort arbeitender Feuerarbeiter an Arbeitslohn zugrunde richtet. Ein Monatsverdienst wird in einem Jahre nicht ausreichen, um diese Sachen den einzelnen zu ersetzen. Arbeitsbekleidung kennt man dort nicht, obwohl dies das einzige Bekleidungsstück gegen Feuer ist. Ich habe nun Meister und Obermeister, sehr ihr denn nicht ein, was ihr im Betriebe seid, merkt ihr es noch nicht? Euch schenkt man nicht das Vertrauen, einen Zettel auf ein

paar Handschuh zu unterschreiben. Was seid ihr? Antreiber und selber auch Ausgebeutete. Da soll der Deufel Meißler sein. Nur der Meißler weiß, was seinen Deuten fehlt. Im ganzen Reiche hat ein Meister oder Obermeister doch das Recht, auf seinen Namen ein Magazin Material zu veranlagen, aber in Vorkriegs ist es anders.

Mehrere Arbeitskollegen, die mit dem letzten Verbrannten noch gearbeitet haben, sind als Zeugen über die Zustände in unserm Betrieb benannt worden. Und den Kollegen vom ganzen Bördelwerk rufe ich zu: Rafft euren alten Geist zusammen, trachtet ein in die SPD und bestell die Arbeiterzeitung, denn nur sie und keine andere sagt dir die Wahrheit. Nur sie tritt ein für die Ausgebeuteten und Enterbten dieser Erde.

## Protest gegen den Eisenbahner-Abbau

**Stettin, den 26. Juni 1925.**

Am 26. Juni fand in Stettin bei Nowal eine Belegschaftsversammlung der Bahnmessereien 3 und 4 statt. Kollege Pawlitzki berichtete zu Punkt 1 der Tagesordnung über den Betriebsstreikongress in Oppeln. Aus seinen Ausführungen war zu entnehmen, daß sich infolge der Dampferzeugung der Reichsbahn die Lage der Eisenbahner in Zukunft noch wesentlich verschlechtern wird. Er forderte die Kollegen auf, um der unerhörten Ausbeutung Halt zu gebieten, sich restlos in den freien Gewerkschaften zu organisieren. Zu Punkt 2 sprach Kollege Eierwede über den Abbau. Kollege Wisutza sprach noch über Krankenversicherungsangelegenheiten. Sämtliche Redner verurteilten aufs schärfste die verschärfte Ausbeutung, den Personalabbau und den Abbau der sozialen Einrichtungen. Am Schluß wurden von der Belegschaft einstimmig drei Resolutionen angenommen, gegen den Amnestie-Schwundel, für Freilassung der politischen Gefangenen, gegen den Personalabbau und gegen die Herabsetzung der Krankentatbestimmungen.

### Resolution:

Die Belegschaften der Bahnmessereien Reichsbahndirektion Oppeln protestieren in der am 26. 5. 25 stattgefundenen Belegschaftsversammlung scharfsten gegen die mit der Dampferzeugung der Reichsbahn verbundenen Auspflünderung der Eisenbahnarbeiter. Insbesondere protestieren sie gegen den unerhörten und brutalen Abbau von Arbeitskräften, die ständig bei der Eisenbahn beschäftigt waren und jetzt durch Arbeiter von Unternehmern ersetzt werden, welche von ihren Arbeitern unerhörte Gewinne einheimen. Die Belegschaft weist alle Instanzen auf die trotz hoher Pajahlung der Unternehmer ungenügend ausgeführte Arbeit hin und wird die Öffentlichkeit auf die großen Gefahren hinweisen, die darin bestehen, daß auf eingearbeitete Leute entsetzt und ungenügend eingeseht werden, nur deshalb, um einigen Unternehmern große Summen zuzufächeln.

## Zwei Unfälle an einem Tag

**Fuchsgrube Weiskstein.**

(Von unserem Betriebsberichterstatter.)  
Am Sonnabend verunglückten hier auf der Grube die Kameraden Kiedel und Orie.  
Der Hauer Kiedel war in der 27. Abteilung des Hans Helmrich-Schachtes mit dem Regen einer Kutsche beschäftigt. Die Kutsche glitt aus und der Hauer kam unter diese zu liegen, wobei ihm das Becken gestaut wurde. Durch Bestimmung des Arztes wird die Krankheit länger als vier Wochen dauern.  
Das zweite Unglück ging in dem Hochwaldbache vor sich und zwar in der ersten Abteilung im 24. Flöz. Das Rohr glitt zu Bruch und der Hauer Orie wurde verschüttet. Wohl befreiten ihn die Kameraden auf dem schnellsten Weg, nichtsdessenweniger mußte er in das Krankenhaus überführt werden.  
So vergeht kein Tag, an dem nicht der eine oder der andere als Leiche oder als Krüppel von dem Feld der Ausbeutung davongetragen wird. Protestierendes ist billig.

## Hast Du schon in Deinem Betriebe Unterschriften für die Vollamnestie gesammelt?

### Unmenschliche Zustände

**Süda.-G. Breslau.**

(Von unserem Betriebsberichterstatter.)  
Eine Bruchfirma ist die Obengenannte. Dieselbe führt einen Bau der Firma Moos-Läw-Beer. Sagan. Die Zustände, welche auf demselben herrschen, spotten jeder Beschreibung. Die Arbeiter werden nicht wie Menschen behandelt, sondern wie Tiere. Ein Arbeiter, der sich bei der Arbeit die Fingertappe weggeschick hatte, bekam als Belohnung keine Papiere angeboten. Einem anderen, der krank wurde, erging es genau so. In fünf bis dreizehn Stunden müssen die Arbeiter schuften, ohne die Überstunden regulär bezahlt zu bekommen. Auf Grund dieser langen Arbeitszeit, der unerhörten Anreizerei usw. sind innerhalb sechs Wochen ungefähr fünf bis sechs Unfälle zu verzeichnen. Ein teurer Gehilfe der Firma ist der Bauleitende Hugo Schöngarth. Damit die Firma ja nicht zu kurz kommt, übernimmt er das Pfeifen der Pausen (eine Arbeit, welche sonst dem Volkes zufällt). Wir dürfen uns solche Behandlung nicht länger gefallen lassen.



Bildet die internationale Gewerkschaftseinheit! Zerbrecht die Sabotage der SPD!

Bergwacht, was sagst du nun?

Die Einfaltspinsel in der Bergwacht sind so dumm, ihren Neugier und blauen Neid über den Aufschwung des Berg-Scho...

Nun glauben die Verleumder, daß ihre Saat bereits aufgegangen ist und das Bergescho keine Insekten mehr bekäme...

Nun, unsere Sonnabendnummer dürfte die Bergwächter wohl belehren haben, daß alle angewandten geistigen Mafnahmen bei der Verleumdungskampagne vergebliche Mühen waren...

Wenn alle Gewissen in dieser Hinsicht ihre Pflicht erfüllen, dann wird sich die Zahl der Insekten des Berg-Scho so erhöhen, daß die aufgelaubten Burken in der Bergwacht redaktion vor Neid blauen...

Straupis, Die Defizitkrankheit. Vor circa 14 Tagen hatte der Gemeindevorsteher, Sägewerksbesitzer Hoppe, sein Amt krankheitsbedingt niedergelegt...

Hartmannsdorf, Mißbrauchte Proleten. Der hiesige Militärverein hielt am Sonntag sein Jahresfest...

Breslau

Die „Schlesische Zeitung“ und unsere China-Rundgebung

Das Blatt der Volksbewacher und Republikaner, die „Schlesische Zeitung“, entzweit sich über unsere China-Rundgebung...

Das sagt das obere die Bundes-Deutschlands wahrerde Blatt, daß der von ihr in verantwortlicher Redaktionsleitung...

Dieser Artikel ist zwar am Sonntag veröffentlicht, aber offenbar am Freitag vor der Bekanntmachung geschrieben...

Es hat's a noch!

nämlich viel, viel Geld hat diesmal unsere wohlhabliche Stadt Schweidnitz übrig und ist es gar nicht abzugeben, wie tief der Finanzabgang unserer Stadt, Herr 2. Bürgermeister Weißer...

Regen, Regen und nochmals Regen

gibt's jetzt schon die ganze Woche. Verregnet scheint auch der Schweidnitzer Magistrat zu sein, oder hat man immer noch...

Es wadelt hier, es wadelt da

nämlich in der einzigen, wirklichen Arbeiterpartei, in der Schweidnitzer SPD. Da ist nun ein Zeit sehr radikal geworden...

ten und Kleinbürgern beliebt war, gesehen so hätten es weder die beherrschenden noch unbeherrschten Federheben des Blattes...

Auch der Monokeltahle meldet sich

Herr Walter Kiehl, der aus den Breslauer Neuesten Nachrichten im weiten Bogen herausragte, gibt seit einiger Zeit ein sogenanntes Montagsblättchen heraus...

Breslauer Rinn

Wass-Rinn. An dem Obgestade der Adria - Blügg der Liebe - kurzzeit laufen vorgeschaltete Filme im Wass-Rinn über die Krümmung...

Sauerhinter. Palast und Zeitung. Ein Film, der das Schicksal eines bürgerlichen Revolutionärs aus der Zeit des Jaren Alexander II und III behandelt...

Achtung! Rote Hilfe!

Diese Abrechnungen, Hilsbucherträge, Sammlungen usw. sehen von jetzt an nicht nur an S. Nummer Breslauer Zeitung...

geschlagen. Und nun, wozu sind wir im Reichsbanner? Jetzt wird wieder fest republikanisch gemüht und einer ist immer schlimmer...

Etwas für Mieter

Man könnte Hände über die Wohnungsnot in Schweidnitz anfallen, aber das nützt nichts. Wir haben auch einen Mieter-Schutzverein unter Führung der SPD, aber wozu? Man mache...

Ortsauskunft des ADGB, schläft du?

Wir haben jetzt schon wieder eine große Anzahl Erwerbslose. Niemand kümmert sich um sie, nicht die Polizei und berechtigten Wünsche derselben...

Etwas für Herrn Gebering

Die Zahl der faschistischen Verbände hat sich nun wieder vermehrt und diesmal nennt sich „Kleinalldeutscher Schützenverein“...

Denkt an Max Hoelz! Denkt an die 7000 hinter Gittern!

Gibt „Rote Hilfe“ Sammelt Unterschriften für Bollaunette

Arbeiterclubverein

Abteilungs-Wettkämpfe um die Abteilungs-Meisterschaft. Alljährlich finden im ersten Halbjahr die Abteilungs-Wettkämpfe um die Meisterschaft statt...

1. Runde: Abt. Süd-West 21 Punkte, West 14; Punkte Nord-Ost 13; Punkte Nikolaitor 11 Punkte. 2. Runde: Abt. Süd-West 15; Punkte, West 18; Punkte Nord-Ost 16 Punkte, Nikolaitor 10 Punkte...

Achtung! Jugendgenossen und Genossinnen! Montag, den 6. Juli, 1/8 Uhr, findet die General-Mitglieder-Versammlung der Ortsgruppe Breslau des RFB in...

Achtung! Kolporteurs! Da eine ganze Anzahl von Kolporteurs trotz unserer wiederholten Mahnungen noch immer nicht pünktlich und voll abrechnen...

Achtung! Bücherausgabe! Jeden Mittwoch, von 5.30 bis 7.30 Uhr abends erfolgt Bücherausgabe Trebnitzer Straße 50...